

# Pfiffige „Zottels“

Konzert W 20  
am 24.09.95

## A-capella-Konzert in der Leonhardskapelle

**Erkelenz.** Ein A-capella-Konzert gab es am Sonntag abend in der Erkelenzer Leonhardskapelle. Zu Gast waren die „Zottels“, ein Vokal-Septett aus Grefrath. Da es so etwas nicht alle Tage in Erkelenz zu hören gibt, war die Leonhardskapelle voll besetzt. Die sieben Sänger mittleren Alters hatten ein bunt gemischtes Programm mitgebracht, denn es gab nicht nur Spirituals und Popstücke, sondern auch einige jazzige Titel zu hören. „Warmge-sungen“ wurde sich mit Bill Haleys „Rock around the clock“.

Die vier folgenden Spirituals setzten sich mit einer ernsten Thematik auseinander. Da war „Deep River“, mit dem die Sklaven ihren Unmut über die oftmals gewaltsame Unterdrückung ausdrückten. Der bekannte Titel „Go Down Moses“ setzt sich mit der Vertreibung der Israeliten aus Ägypten auseinander. Nicht zu aufdringlich, aber dennoch raumfüllend und voluminös wirkte der Gesang der Zottels. Egal ob laute oder leise Passagen, stets sangen die Herren harmonisch „sauber“. Obwohl sie sich auf ihre Musik konzentrierten, wirkten sie dennoch gelöst und entspannt. Das Publikum konnte den Auftritt des sympathischen Septetts in lockerer und ungezwungener Atmosphäre genießen.

Bei manchen Stücken begleiteten sich die Sänger selber auf einigen Musikinstrumenten. So setzte sich Frank Siegert bei „Moonlight Sha-

dow“ von Mike Oldfield kurzerhand hinters Schlagzeug und sorgte für den richtigen Beat, derweil seine sechs Kollegen Thomas Fenten, Rolf Hering-Westphal, Uwe Kersebaum, Georg Knümann, Michael Straeten und Roland Westphal das John Lennon gewidmete Stück sangen.

Aber auch Klavier und Gitarre kamen zum Einsatz. Dabei spulten die Zottels das Programm nicht einfach ab, sondern wußten zu jedem Stück eine Kleinigkeit zu erzählen oder zu berichten. Großgeschrieben wurde auch der Humor. Schon der Papp-Kontrabass war eine Augenweide, aber auch Zylinder und eine Kapitänsmütze gehörten zum regulären Outfit der Grefrather Gruppe.

Besonders schön zu hören waren die Stücke der Comedian Harmonists, einer Vokalgruppe aus den 20er Jahren. Da durfte „Mein kleiner grüner Kaktus“ natürlich nicht fehlen. „Can't buy me love“ von den Beatles wurde gleich in zwei Versionen vorgetragen, neben einer herkömmlichen Fassung auch nach einer Bearbeitung der King's Singers als klassisches Madrigal. Mit einem „Tribute to Louis Armstrong“ verabschiedeten sich die Grefrather Sänger, die seit fünf Jahren zusammen musizieren, von ihrem Erkelenzer Publikum, dem die Erinnerung an ein Konzert der besonderen Art blieb. (jb)